

Scherben, Wandputz und eine Bronzeglocke

Finissage in der Römervilla bot die Gelegenheit, drei hochwertige Ausstellungen anzuschauen

AHRWEILER. Die seltene Gelegenheit, mit einem einzigen Besuch gleich drei hochwertige Ausstellungen in Augenschein nehmen zu können, bot das Museum Römervilla den Gästen der Finissage der Ausstellung „Fotografie und Archäologie“.

Neben den vom Höhr-Grenzhausener Fotografenmeister Werner Baumann großartig in Szene gesetzten Relikten aus 500 000 Jahren

Menschheitsgeschichte der Region zwischen Rhein, Ahr und Mosel durften die Besucher schon einmal neue Exponate in Augenschein

nehmen, die im Zuge zweier Grabungskampagnen ans Licht der Öffentlichkeit gelangt sind.

So zeigt das Museum zum einen Fundstücke vom römischen Gutshof „Im Weiler“ bei Schuld. Zum anderen konnte schon einmal ein Blick auf eine Auswahl von Objekten geworfen werden, die bei der jüngsten archäologischen Grabung auf der römischen Siedlung „An den Maaren“ im Ahrweiler Wald geborgen wurden.

„Mit mehr als 23 000 Besuchern endet eine der erfolgreichsten Ausstellungen der vergangenen Jahre“, erklärte der Erste Kreisbeigeordnete Horst Gies bei der Finissage. Während die Fotos von Werner Baumann letztmalig in der Römervilla besichtigt werden konnten, feierte die Ausstellung von sehenswerten Fundstücken aus der Sammlung des Brühlers Karl-Heinz Preuß Premiere. Dabei

handelt es sich um ausgewählte Objekte, die an der römischen Villa in Schuld ausgegraben wurden.

„Herrn Preuß gilt unser besonderer Dank.

Denn er hat es

möglich gemacht, dass einige verschollen geglaubte Stücke nach Ahrweiler zurückgekehrt sind“, lobte Museumsleiter Hubertus Ritzdorf. Dabei bezog er sich etwa auf eine nahezu vollständig erhaltene Bronzeglocke, wie sie die Römer zum Hüten des Viehs benutzt haben. Ebenfalls eine Besonderheit stellt der Schlüsselgriff dar, der in Form eines filigran gearbeiteten Hundekopfes gestaltet ist. Dass auch die zweite Grabungs-

„Die Zeugnisse antiker Tischkultur geben einen Einblick in die römische Lebensweise im Ahrtal.“

Grabungsleiterin Eveline Saal



Die Funde sieht sich Bernd Walther an. FOTO: GAUSMANN

kampagne in der römischen Eisenschmelzersiedlung in Ahrweiler, die der Förderverein für Archäologie und Museumskultur Bad Neuenahr-Ahrweiler in Kooperation mit der Generaldirektion Kulturelles Erbe und dem Museum Römervilla im Sommer durchgeführt hat, ausgesprochen erfolgreich war, beweisen die zahlreichen, erstmals öffentlich ausgestellten Fundstücke. Die Ausbeute der unter der wissenschaftlichen Leitung von Eveline Saal durchgeführten Arbeiten umfasst Hunderte von Keramikscherben, Bruchstücke von Fensterglas, bunte Wandputzfragmente, Alltagsgegenstände sowie Bronze- und Silbermünzen.

„Vornehmlich handelt es sich um Zeugnisse antiker Tischkultur, die uns einen Einblick in die römische Lebensweise im Ahrtal geben“, erklärt die Grabungsleiterin, der es in mühevoller Kleinarbeit gelungen ist, zahllose Keramikscherben zu einem Kochtopf (aula, olla) zusammenzusetzen. Die Funde befinden sich derzeit bei der Restaurierung und sind zunächst nur auf Fotografien zu bewundern. „Bis alle Fundstücke ausgewertet und katalogisiert sind, wird es allerdings noch Jahre dauern“, prognostiziert Saal. In